Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 37

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

9. Jahrgang. Nr. 37. 13. September 1923.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch: Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule: „Volksschule" · „Mittelschule" · „Die Lehrerin"

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 22) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Das Leid als Lehrer. — Exerzitien-Friedenstage — Unsere Lehr- und Erziehungsanstalten (Schluß). Aus dem Schulbericht des Kantons Zug. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Lehrer-Exerzitien in Wolhusen. — **Beilage:** Die Lehrerin Nr. 9.

Das Leid als Lehrer.

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.
(Goethe)

„Aus Leiden Lehre", war ein altgriechisches Sprichwort. Schon die älteste Philosophie und Poesie kannte und schätzte diesen guten Dienst. Das Glück lügt, das Unglück ist immer wahr, sagt Boethius, der im Kerkerdunkel seine Erfahrungen machte. St. Chrysostomus: Die Trübsal ist die beste Philosophenschule.

Aus eigener Erfahrung wissen wir: sobald ein gewaltiges Unglück unser Wesen bis auf den Grund erschütterte, ging alsbald in unserm Geistesleben eine Wandlung vor sich; wir sahen auf einmal vieles ganz anders an, dachten anders, urteilten anders, werteten anders. Die Augengläser des Leides vergrößerten das eine, verkleinerten das andere; der ganze Sehwinkel und Gesichtskreis schien verändert.

Tränen trüben das Auge, reinigen es aber auch von Staub. Wer noch nie die Welt durch eine Träne gesehen, bleibt stets ein schlechter Philosoph und Metaphysiker, bleibt unreif und oberflächlich in Erkenntnis und Urteil. Die wertvollste Erfahrung ist die Leidenserfahrung; weite Reisen und noch so viele andere Erfahrungen können sie nicht ersetzen.

Das Leiden ist ein guter Lehrer, aber freilich nie sehr beliebt. Seine Manieren sind etwas unfein, sein Lehrverfahren hart und scharf; sein Ernst gar so wuchtig und beugend. Aber wer geduldig ihm standhält, hat es nicht zu bereuen. Er lernt bei diesem Meister in Stunden und Tagen mehr, als sonst in Monden und Jahren.

Das Leid ist auch ein guter Prediger und hat schon viele bekehrt, die auf keinen andern mehr hören wollten. Es ist ein Täufer in der Wüste, der dem Herrn die Wege bereitet. Viele hätten ohne seine Führung, ohne seinen Treiberstecken sich nicht mehr heimgefunden. Viele sind nur durch die Nacht des Leidens wieder zum Licht des Glaubens gelangt. Sobald es finster genug ist, kommen die ewigen Sterne wieder zum Vorschein.

Nichtsnutzigem Schüler kann der beste Lehrer nichts nützen. Auch das Leid kann nur den zur Weisheit führen, der belehrt sein will und Lerneifer hat. Suche schon den kleinen Leiden gute Lehren und Lebensweisheit abzugewinnen, so werden die großen dir zu Hochschulen. Aber wie oft schüttelt man töricht, sobald der Sturm vorüber, alles ab, was das Unglück an besserer Einsicht und guten Vorsätzen gebracht hatte, und schlägt die ganze Lehre in den Wind.

(Bischof v. Keppler: Leidensschule; Herder)

Ich bin Schullehrer; das heißt also: Ich habe ein Amt, welches eines der ehrwürdigsten und wichtigsten auf Erden ist, denn welches Amt kann ehrwürdiger und wichtiger sein als:

Lehrer der Wahrheit und Tugend so vieler Unwissenden,

Stellvertreter so vieler Eltern,

Geistlicher Vater so vieler Kinder,

Verpfleger der Pflanzschule in der Gemeinde,

Sichtbarer Schutzengel der Kinder Gottes,

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.